

Papstes werden durchaus sympathisch gewürdigt.
München

A. Z.

ABELE Eugen, Der Dom von Freising. u. 3. Aufl. Neubearb. von Georg Lill. 8^o gr. 107 S. F. P. Datterer & Cie, Freising 1951.

Beide Verfasser sind kurz vor der Drucklegung nacheinander in die Ewigkeit aberufen worden. Pietätvoll hat Lill dem Werk seines Freundes das ursprüngliche Gepräge belassen und sich darauf beschränkt, „eine Anzahl kunsthistorischer Neuentdeckungen nachzutragen und die kunsthistorischen Würdigungen, neueren Anschauungen entsprechend, schärfer zu akzentuieren“. Neu ist aber auch die Ausstattung des ehemaligen „Domführers“ mit erstklassigen Aufnahmen.

München

A. Z.

PÖHLEIN Hubert, Wolfgang Seidel, 1491–1562, Benediktiner aus Tegernsee, Prediger zu München (Münchner theologische Studien, I, 2), Karl Zink Verlag München, 275 S.

Immer noch begegnet die Meinung, der Humanismus der Frühzeit sei in Gegensatz zur Kirche und Christentum gestanden. Gerade der bayerische Boden mit seinen Diözesen Augsburg und vor allem Eichstätt zeigt — noch dazu auffallend früh — eine völlige Harmonie zwischen Kirche und dem neuen Bildungsideal, wie ich in dem kommenden V. Band meiner Kirchengeschichte darlegen möchte. Ja selbst die Klöster, wenigstens die der alten monastischen Orden, vermehren alsbald die Zahl bedeutender Humanisten, die noch keineswegs alle genügend untersucht sind.

Einen der Bedeutendsten aus dem Dunkel seiner Klosterzelle ans Licht gestellt und erschöpfend behandelt zu haben, ist das Verdienst der vorliegenden Arbeit, einer Münchner Dissertation. Wolfgang Seidel (Sedelius) aus Bergham bei Mauerkirchen in Oberösterreich stammend ist sowohl durch seinen ersten Erzieher wie die Stätte seines Studiums mit dem bayerischen Humanismus bekannt geworden. Sein jugendlicher Betreuer, der Cisterzienserabt Wolfgang Marius von Aldersbach, war begeisterter Schüler des Celtis und Seidel studierte an der Hochschule des süddeutschen Humanismus in Ingolstadt. Seidel war Humanist reiner und schönster Art. Er brachte die natürliche Befähigung und Aufgeschlossenheit für die ganze dem Humanismus eigenen Vielseitigkeit mit und, was an seinem Bild besonders anspricht — er verlor unter den vielen peripheren Dingen des Humanismus niemals das Zentrale, Gott selbst und sein Reich, aus den Augen. Der Astronom, Mathematiker, Mediziner war vor allem asketischer Schriftsteller und Prediger, nicht geringen Ausmaßes.

Damit sind aber auch die Schwierigkeiten gegeben, die einer Schilderung dieses reichen Lebens entgegenstehen. Es verlangt umfassende Sachkenntnis um dem Naturwissenschaftler wie Theologen Wolfgang Seidel gerecht zu werden. Außerdem ist nicht allzuviel der schriftstellerischen Leistungen Seidels bekannt, geschweige denn, gedruckt. So war ein umfangreiches Studium der Handschriften und eine zähe Sammeltätigkeit notwendig. Pöhlein hat diese Schwierigkeiten gemeistert. Die Leistungen des bescheidenen Tegernseer Benediktiners wie auch die seines Bearbeiters möge eine kurze Übersicht dartun. Von Seidel haben sich erhalten: an die 770 Einzelpredigten, gegen 50 Predigtzyklen, deren einzelne Predigten freilich nicht immer bekannt sind, gegen 40 größere und kleinere theologische Traktate, über 20 asketische Schriften und 5 Fürstenspiegel. Als wahrer Humanist liebte Seidel auch Griechisch und erst recht die Dichtkunst: ein halbes Hundert lateinischer Gedichte aus seiner Feder hat sich erhalten. Den Naturwissenschaftler und Techniker kennzeichnen 5 technische Anweisungen, den Fachmann für Uhren 13, den Mathematiker 5, den Astronomen gegen 66, den